

XIII 4c 4

Spr. XIII, 4c

1245

Bk 13 114

Phantasiën;

in drei

viapischen Dden

dargestellt,

und im Weltstreit verfertigt,

von

B. V. und St.

[Gottfr. Aug. Bürger, Joh. Heinr. Voss u. Friedrich Leopold Graf Stolberg]

Letzterer erhielt die Dichterkrone.

Berlin.

In allen guten Buchhandlungen.

(Preis 12 gr.)

Wie schön und lieblich bist Du, du Liebe in Wolken.
Deine Länge ist gleich einem Palmbaum, und deine
Brüste den Weintrauben. Ich sprach: ich muß auf den
Palmbaum steigen, und seine Zweige ergreifen. Laß
deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock; und deiner
Nasen ^{Wuch} Geruch wie Aepfel:

Hohe L. Sal., Cap. 7, B. 6, 7, 8.

EX BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSI

Bl 13 114

I.

An die Feinde des Priaps.

I.

Es knallet alles was lebet,
Was in den Lüften schwebet,
Es knallt die ganze Welt;
Ein Mädchen von zwölf Jahren,
Mit zwanzig Stoppel-Haaren,
Der Fuchsschwanz schon gefällt.

2.

Was machen nicht für Mienen?
Die Hasen und Kaninchen,
Was thut der Sperling nicht?
Der Hengst macht junge Füllen,
Der Voll hat seinen Willen,
Wenn ihn der Kigel sticht.

.....
3.

Der Elefant von hinten,
Weis auch das Loch zu finden,
Der Kater braucht kein Licht;
Der Vär bohrt seine Frau,
Mit Lust wohl in den Raub,
Warum denn Menschen nicht?

4.

Selbst Juno mußte lachen,
Als Jupiter wollt' machen,
Ihr einen dicken Bauch;
Doch läßt sie sich gefallen,
Und läßt sich tapfer knallen,
Bei einem Rosenstrauch.

5.

Diana, müd' vom Jagen,
Läßt sich den Speiß behagen,
Sie steckt ihn selbst hinein.
Doch, wer ihr will gefallen,
Der muß dabei vor allen,
Recht wohl beschlagen seyn.

.....
6.

Merkur, der Götter-Votel
Ist auch von solchem Schrote;
Wenn er ausfliegen soll,
Besucht er jede Nymphe
Und giebt ihr waackre Trümpfe,
Sprüht ihr die Büchse voll.

7.

Auch Cupido, der Kleine,
Greift Venus zwischen die Beine,
Sein Schwänzchen wird ihm hart; (groß);
Er sprüht den edlen Saamen,
In aller Götter Namen,
Der Mutter in den Bart. (Schooß.)

8.

Vulkan, in seiner Kammer,
Mit seinem Schmiede-Hammer,
Muß auch mit an den Tanz;
Sein Schwanz wenn er geschwollen,
Hält fünf und zwanzig Zollen,
D' auserlesener Schwanz!

Bl 13114

9.

Charon, beim Überfahren,
 Suchst alles rauch von Haaren,
 Schonst auch die Bogen nicht;
 Pluto suchst Proserpinen,
 Und Luchse suchst Luchsinnen,
 Warum denn Menschen nicht?

10.

Ihr Nonnen und Ihr Pfaffen!
 Ihr sollt beisammen schlafen,
 Laßt Messe, Messe seyn;
 So oft die Glocken läuten,
 So oft sollt ihr euch reiten,
 Stellt ihn sein tief hinein.

11.

Bemerket diese Worte,
 Ihr Jungfern aller Orte,
 Hört meine Lehren doch;
 Verlaßt die sammlnen Dinger,
 Und steckt statt eurem Finger,
 Den rechten Schwanz ins Loch.

B.

II.

A u P r i a p.

I.

Leck Bogen, Ihr neun Pindars-Luder,
 Leck mit Apoll, der schläfrig geigt;
 Und dessen kleiner mätter Bruder,
 Nur durch das Fingern auswärts steigt:
 Priap! befehle meine Leyer,
 Und gönne ihr das rege Feuer,
 Das sich durch deine Klüth ergeußt:
 Und durch die aufgeschwollenen Röhren,
 Um deine Wollust zu vermehren,
 Dickschäumend in die Woge fließt.

82 13 114

2.

Kommt Hurenbuben, kommt zusammen,
 Zeigt euren Muth, und suchst euch satt,
 Ein Schauspiel seht mich jetzt in Flammen,
 Das nie der Himmel schöner hat:
 Ich sehe Brüste, Bizen strogen,
 Nebst tausend auserlesenen Bogen,
 Von kaltem Bauer überschwemmt;
 Ich sehe tausend Klöße glänzen,
 Bei tausend auserlesenen Schwänzen,
 In feiste Lenden eingesteckt.

3.

O, reiz mich oft mit solchen Bildern,
 Du meiner Sehnsucht Gegenstand;
 Die Wollust ist nie genug zu schildern,
 Die nur zu sehn mein Herz empfand.
 Priap! Dir bau ich einen Tempel,
 Und vögle andern zum Exempel
 Zwölfmal, den Altar einzuweihn;
 Statt Gold soll kalter Bauer glänzen,
 Und Bogen-Haar die Thür umkränzen,
 Mein Schwanz soll Hoherpriester seyn.

4.

Mensch, Adler, Wolf und Wallfisch lehren,
 Wie man beständig vögeln soll;
 Der Sperling ist nie genug zu ehren,
 Denn der ist immer saamenvoll.
 Kurz, alles muß gevögelt werden,
 Die Vog enthält was man auf Erden,
 Erhabenes nur denken kann;
 Sie zeigt sich, — tausend Schwänze starren,
 Der Weise vögelt mit dem Narren,
 Der Bürger mit dem Edelmann.

5.

Sind meine Klöße nur voll von Feuer,
 Und macht mein Schwanz sein Meisterstück;
 Dann bin ich reich bei einem Dreyer,
 Und scheiße fast auf alles Glück.
 Zufrieden und entfernt vom Neide,
 Geh ich in meinem schlechten Kleide,
 Die Pracht der großen Herren an,
 Weil der, der auf dem Throne sitzt,
 Wenn er den Saamen von sich sprücket,
 Nicht mehr als ich, empfinden kann.

8
 13
 114

6.

Seht auf Athens erhab'nen Mäßen,
 Melkt sich ein Schwanz der Cynider;
 Die Menge sieht ihn mit Ergötzen,
 Und sieht mit Ehrfurcht um ihn her.
 Es läßt sich Sturm und Donner hören,
 Doch nichts kann unsern Weisen stören,
 Obgleich der Himmel kracht und blizt;
 Er fährt fort mit langen Zügen,
 Bis daß er taumelnd für Vergnügen,
 Den edlen Saamen von sich sprüht.

7.

D suchte man doch in der Hölle,
 Euch Furien — dich Cerberus;
 Euch Parzen — und dich Schiffsgefelte;
 Euch suchst ich bloß zum Überfluß.
 Weil aber dieser Wunsch vergebens,
 So suchs ich hier die Zeit des Lebens,
 Und tret alsdann die Wallfarth an;
 Doch wird es mich am meisten beugen,
 Wenn ich den Pluto sehe geigen,
 Und selber nicht mehr vögeln kann.

8.

So magst du mich nur immer quälen,
 Furcht, Unglück, wie auch du nur willst;
 Mich rührst du nicht, nur niedern Seelen
 Sind, wenn du Trost mit Gram erfüllst.
 Ich will mich wie mein Schwanz erheben,
 Und über Glück und Unglück schweben
 Mit stoischer Gelassenheit;
 Man mag mich fliehen, man mag mich hassen,
 Wird mir mein steifer Schwanz gelassen,
 So sterb ich mit Zufriedenheit.

V.

Bl
 13
 114

III.

M o t t o.

Wivat, wer ohn' allen Eckel,
 Auch den ärgsten Gassen-Neckel,
 Freisch durch Läuse, Schorf und Dreck
 Suchst ins Teufels Namen weg.

Wahl meiner künftigen Gattin und ihrer
 Eigenschaften.

I.

Nicht weiß wie Milch und Blut, gepudert und färbet,
 Und mit dem reichsten Schmuck von Frankreich ausgeziert
 Nein, kuprigt, ledergelb und schmierig wie ein Schwein,
 Soll die, die ich mir einst, zur Gattin wähle seyn.

2.

Nich reizt kein braunes Haar, in Locken sanft gewunden,
 Wocin sich mancher schon im Netz verstrickt, gefunden,
 Nein, sträubig und mit Schorf, mit Läusen wohl geziert,
 Und blutroth sei ihr Haar, mit gelben Talg geschnieert

3.

Nicht schalkhaft lächelnde, nicht große blaue Augen,
 Gemacht der Liebe Geist aus ihnen einzufangen,
 Nein, eitem müssen sie, wie Drachenaugen glühn,
 Und hoch am Thränenquell ein gelber Pettig blühn.

4.

Nicht griechisch, nicht antik, von Phideas gerissen
 Nein stumpf und unpolirt, schon faulend und beschissen,
 Soll Ihre Nase seyn, mit Sinnen übersät,
 Und stinkend wie die Pest in einem Lazareth.

5.

Ein langes Ohr, aus dem ein Strom von Unrath fließt,
 Und wie aus dem Vesuv die Lava sich ergießt,
 Ein leckeres Gemisch von Pettig, Blut und Salz,
 Mit Schweiß und Urind vermischt und gelben Ohrenschnalz.

6.

Ein schiefes Maul, verbaut mit platten Lippen,
 An dessen Eingang her, zwei Reihen großer Klippen
 Zwei Hauer, so wie dort des Herkuls Säulen stehn,
 Und da den Höllenspuhl, hochprangend übersehn.

Be 13 119

7.

Es krön' ein Haasenschart den Quell von faulen Düften,
Die alles um sich her verheeren und vergiften,
Der ohne Unterlaß in zähen Oeiser schwimmt,
Und durch den stets ein Rog ins Maul den Eingang nimmt.

8.

Es gleiche jeder Bahn verbrannten Pallisaden,
Und sei ein Aufenthalt der Würmer und der Maden,
Ganz hohl und kohlenwarz in Scharboel' eingehüllt,
Und mit verfaultem Fleisch und Läusen angefüllt.

9.

Ein Hals, geschikt um die Anatomie zu lehren,
Ein Kopf und eine Brust, die doch in allen Ehren,
Den zweien Haken gleicht, und schrumpfig hangend platt,
An diesem sitzt der Krebs, wenn die den Fistel hat.

10.

Ein schlaffer Bauch gehängt auf zweien spitzen Hüften,
Fitzläuse weiden hier in unzählbaren Tristen,
Ihr Puckel gleiche dem, von einem Elefant,
Auf welchem Rad und Pfahl, und Galgen eingebrannt.

11.

Der Sitz des Schreckens sei die ungeheure Woge,
Zerschrumpft und ohne Haar, verklebt mit grünem Roge,
An der seit Jahren schon manch kalter Bauer hängt,
Mit Tripper, weißen Fluß und Chanker untermengt.

12.

Stets muß ein dicker Schleim aus dieser Quelle träufen,
Und sich zu Händen hoch an ihre Oefnung häufen,
Bis an den Lenden sich der Strom hinübergießt,
Und halb mit trägem Lauf ins Arschloch überfließt.

13.

Zwei eingebog'ne Knie mit krummen Säbelbeinen,
Die wie ein römisches X sich zu durchkreuzen scheinen,
Und weil das Ende sich zum Anfang reimen muß,
Den Knochenstraß am Bein, und den Verschwind am Fuß.

14.

So soll die Gattin seyn, die ich mit einst erwähle,
Bös, eigensinnig, falsch, von teuflischer Seele,
Dumm muß sie wie ein Kind, doch voller Lücke seyn.
Berlumpt und bettelarm, doch stets voll Brantwein.

RL 13 114

15.

Und soll sie vollends gar mein ganzes Herz besiegen,
 Muß sie die Schwerenoth des Tages zehnmal kriegen,
 Mit jedem Hurenwirth und jedem Tambaur gehn,
 Und immer oben an, auf ihrer Liste stehn.

16.

Werd ich dies Urbild einst, auf dieser Munde finden,
 Dann werd' ich und nicht eher, auf ewig mich verbinden,
 Adann darf ich mich nicht, noch fürs betrügen scheu'n,
 Und werde glücklicher als tausend Männer seyn.

17.

Sie träumten Engel sich, und fanden doch mit Schrecken,
 Wie unter Engel sich auch Teufel oft verstecken,
 Ganz anders wird es mir mit dieser Gattin gehn,
 Ich träumte Teufel mir, und werde Engel sehn.

St.

31.13.114